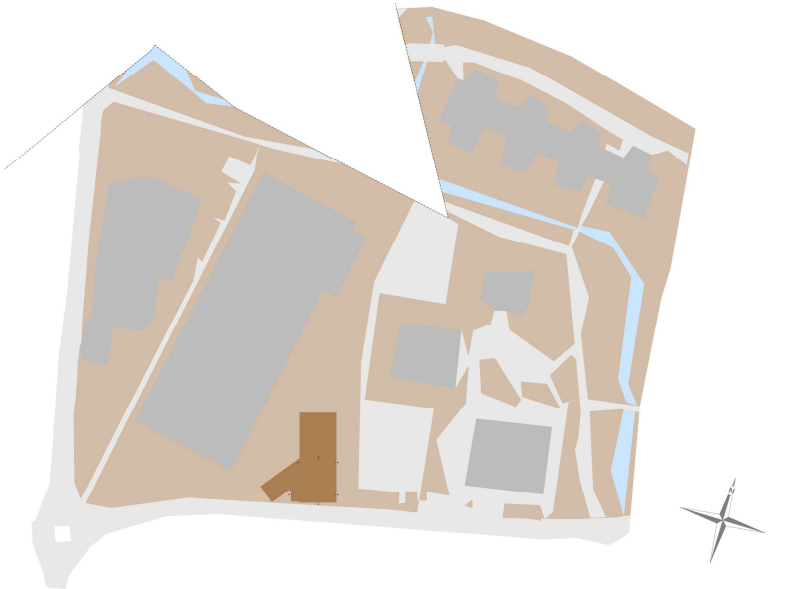


STÜCKWIS

Gastronomie auf dem Zielgeleiareal in Horw



Konzeptskizze



Situation 1:1000



Abbildung: Aufnahme der Seilbahnstation im Betrieb (1934)



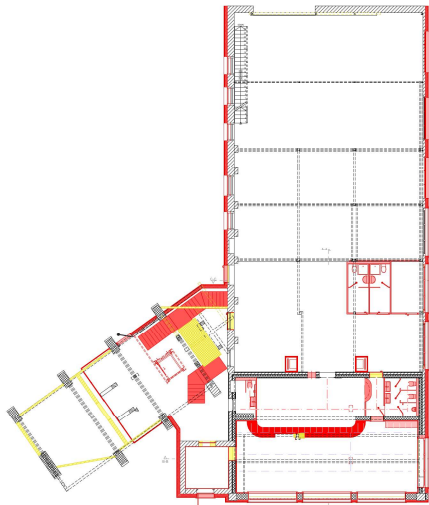
Abbildung: Aufnahme der Seilbahnstation ausser Betrieb (2025)

Konzeptbeschreibung

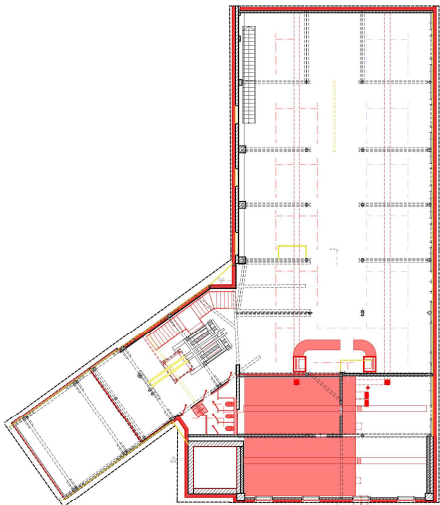
Das Gestaltungskonzept basiert auf einer präzisen Analyse des Bestands. Jeder Raum wird als eigenständiger Charakter mit spezifischer Materialität, Konstruktion und Atmosphäre verstanden. Sichtbare Tragstrukturen, historische Holzverbindungen, massive Betonwände oder Dachstühle blieben erlebbar. Farbgebung, Lichtführung und Materialwahl orientieren sich an der vorhandenen Substanz. Durch additive, aber zurückhaltende Eingriffe – etwa Lehmputz, Akustikelemente oder Pigmentierungen – wird das Potenzial des Vorhandenen gestärkt. Ziel ist es, neue Nutzungen zu ermöglichen, ohne den Ausdruck des Gebäudes zu überformen. So entsteht ein kohärentes räumliches Gefüge, in dem Bestand und Gegenwart einen Dialog führen.



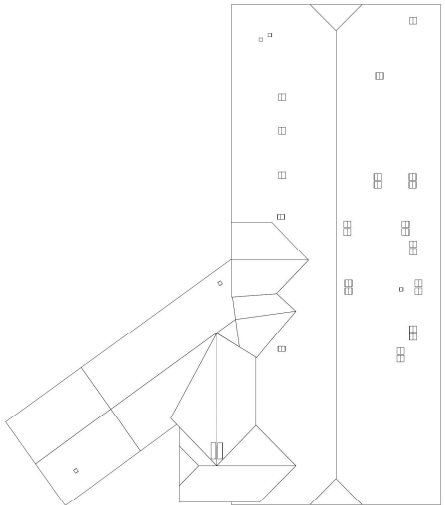
Ansicht Südfassade 1:200



EG Abbruch Neubau 1:200



OG Abbruch Neubau 1:200



Dachaufsicht 1:200

Klima, Lüftung, Akustik

Technik und Leitungsführung

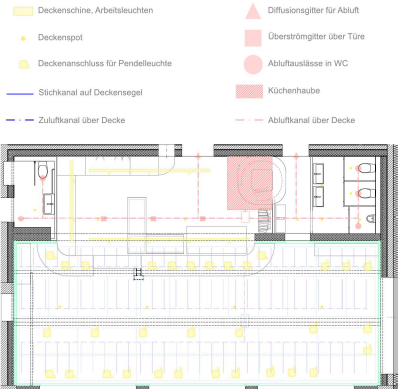
Die raumklimatischen Funktionen werden über ein zentral gesteuertes System mit Technikzentrale im Obergeschoss organisiert. Die gesamte Leitungsführung verläuft unsichtbar im Zwischengeschoss. Im Gastraum selbst sind keine sichtbaren Lüftungsleitungen vorhanden, wodurch der architektonische Ausdruck des Raumes ungestört bleibt.

AVACS-Module und Tragstruktur

Die Zuluft wird über AVACS-Module in den Raum eingebracht. Diese multifunktionalen Elemente übernehmen Kühl-, Lüftungs- und Akustikfunktionen und sind dezent zwischen der bestehenden Tragstruktur eingebaut. Die räumliche Integrität bleibt dabei erhalten – die Unterzüge bleiben sichtbar und ragen zur Hälfte über die Module hinaus.

Technik und Leitungsführung

Die raumklimatischen Funktionen werden über ein zentral gesteuertes System mit Technikzentrale im Obergeschoss organisiert. Die gesamte Leitungsführung verläuft unsichtbar im Zwischengeschoss. Im Gastraum selbst sind keine sichtbaren Lüftungsleitungen vorhanden, wodurch der architektonische Ausdruck des Raumes ungestört bleibt.



Leuchtenposition, Akustik, Klima Grundriss 1:100

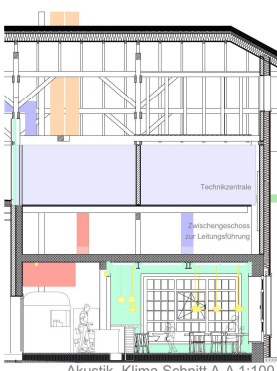
AVACS-Module und Tragstruktur

Die Zuluft wird über AVACS-Module in den Raum eingebracht. Diese multifunktionalen Elemente übernehmen Kühl-, Lüftungs- und Akustikfunktionen und sind dezent zwischen der bestehenden Tragstruktur eingebaut. Die räumliche Integrität bleibt dabei erhalten – die Unterzüge bleiben sichtbar und ragen zur Hälfte über die Module hinaus.

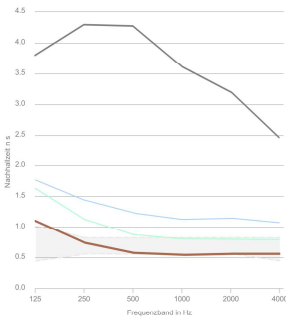
Klangverbesserung im Gastraum

Die raumakustische Qualität wurde auf Basis der Sabine-Formel analysiert. Ziel war eine mittlere Nachhallzeit von 0,7 Sekunden bei einem Raumvolumen von 400 m³ und einer Höhe von 3,3 m. Die Ausgangssituation zeigte mit Werten über 4 Sekunden ein deutlich überakustisches, unangenehm hartes Klangbild.

Durch den Einsatz von AVACS-Deckenmodulen und YOSIMA-Lehmputz an der Wand konnte die Nachhallzeit massgeblich reduziert werden. Nur die Kombination beider Massnahmen bringt den Raum zuverlässig in den gewünschten Bereich. Zusätzlich verhindert die Anordnung schallabsorbierender Flächen an drei nicht parallelen Seiten das Entstehen von Flatterechos – für ein angenehmes, ausgewogenes Raumgefühl.



Akustik, Klima Schnitt A-A 1:100



Legend: Zuluft (Blue), Aussenluft (Green), YOSIMA Lehm-Eisputz mit Hartfaserplatte (Light Green), AVACS-KühL- und Akustikdecke (Dark Green), Wert vor akustischer Massnahmen (Dark Grey), Wert nach akustischer Massnahmen (Light Grey).



Stampflehm Farbe Ziegel, Kirsche geölt, Textil EP011 Chocolat | Kupfer, Akustik Lehmputz, Siena-Braun, Flieseelich mit Lehmanteil, Lehmputz grau, Pulverbeschichtung Metall, Rotbuche geölt, Textil EP009 Camel | Schichtstoff, Akustik Lehmputz, Goldocher



Konzept OG 1:100

Raum 1 – Dramatische Vertikalität
Der Turmraum besticht durch seine grosse Höhe, die Rohheit der Oberflächen und die Präsenz der 60 cm starken Aussenwände. Er bleibt in seiner materialisierten Strenge weitgehend unangestastet und wird als kontrastreiche Schwelle zwischen Innen und Aussen, Alt und Neu, Bunt und Unbunt inszeniert.

Raum 2 – Struktur und Tektonik
Die ehemalige Werkstatt ist geprägt durch eine sichtbare Tragstruktur aus Metall, massiven Betonwänden und einer Vielzahl an Nischen, Öffnungen und Durchbrüchen. Diese räumliche Porosität und konstruktive Klarheit bilden die Grundlage für ein Gestaltungskonzept, das Offenheit, Handwerklichkeit und Direktheit betont.

Raum 3 – Technisches Erbe und Offenheit
Im Zentrum steht hier die beeindruckende Holzkonstruktion der historischen Seilbahnstation, die als technisches Artefakt im Raum erhalten bleibt. Ihre Lesbarkeit wurde durch eine neue, offene Glasfassade gestärkt, die den Bezug zur Landschaft und zum Gegenüber der Bergstation wiederherstellt.

Raum 4 – Licht und Konstruktion
Der Dachraum wird vom massiven Holz-Dachstuhl dominiert, dessen Struktur sichtbar bleibt und den Raum gliedert. Die vielzähligen Dachfenster ermöglichen eine intensive Belichtung von oben und verstärken die vertikale Raumwahrnehmung. Hier wird das Zusammenspiel von historischer Konstruktion und Lichtführung zur zentralen Gestaltungsstrategie.

Übergeordnetes Gestaltungskonzept

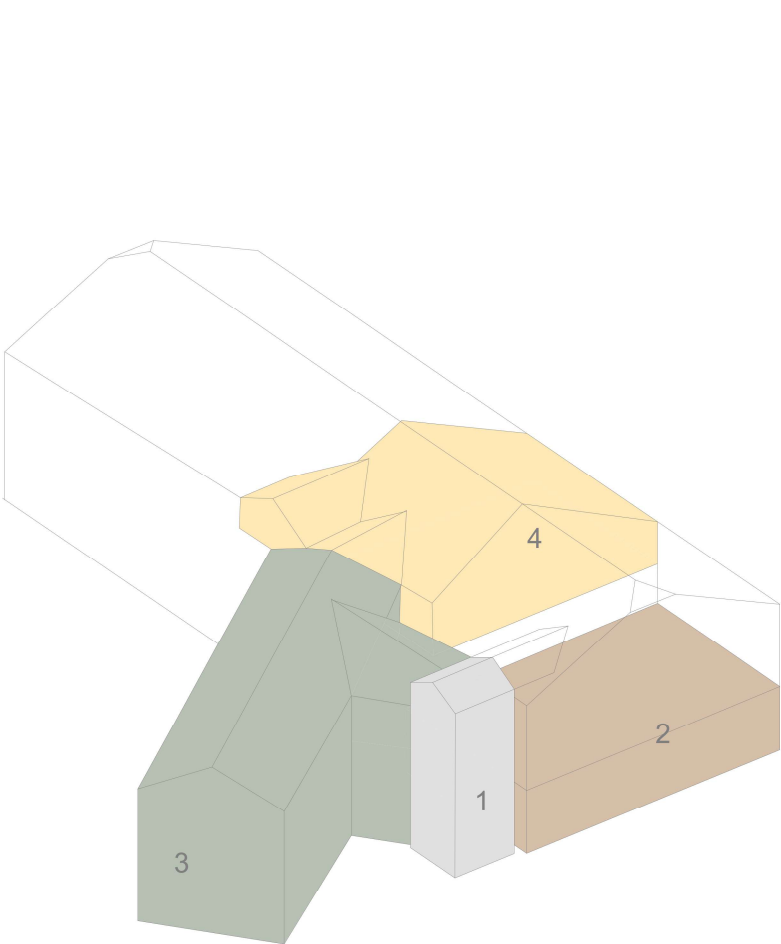
Alle Räume folgen einem klaren, integrativen Gestaltungskonzept, das auf einer feinen Abstimmung von Material, Farbton und Raumatmosphäre basiert. Im Zentrum steht der respektvolle Umgang mit dem Bestand, die Sichtbarmachung tragender Elemente sowie die sorgfältige Auswahl und Kombination natürlicher Materialien.

Lesbarkeit der Tragstruktur: Alle tragenden Elemente – insbesondere bestehende Stützen, Unterzüge und Holzbinder – bleiben sichtbar und werden nicht überformt. Additive Bauteile wie Akustikelemente oder neue Einbauten halten bewusst Abstand zu diesen Elementen.

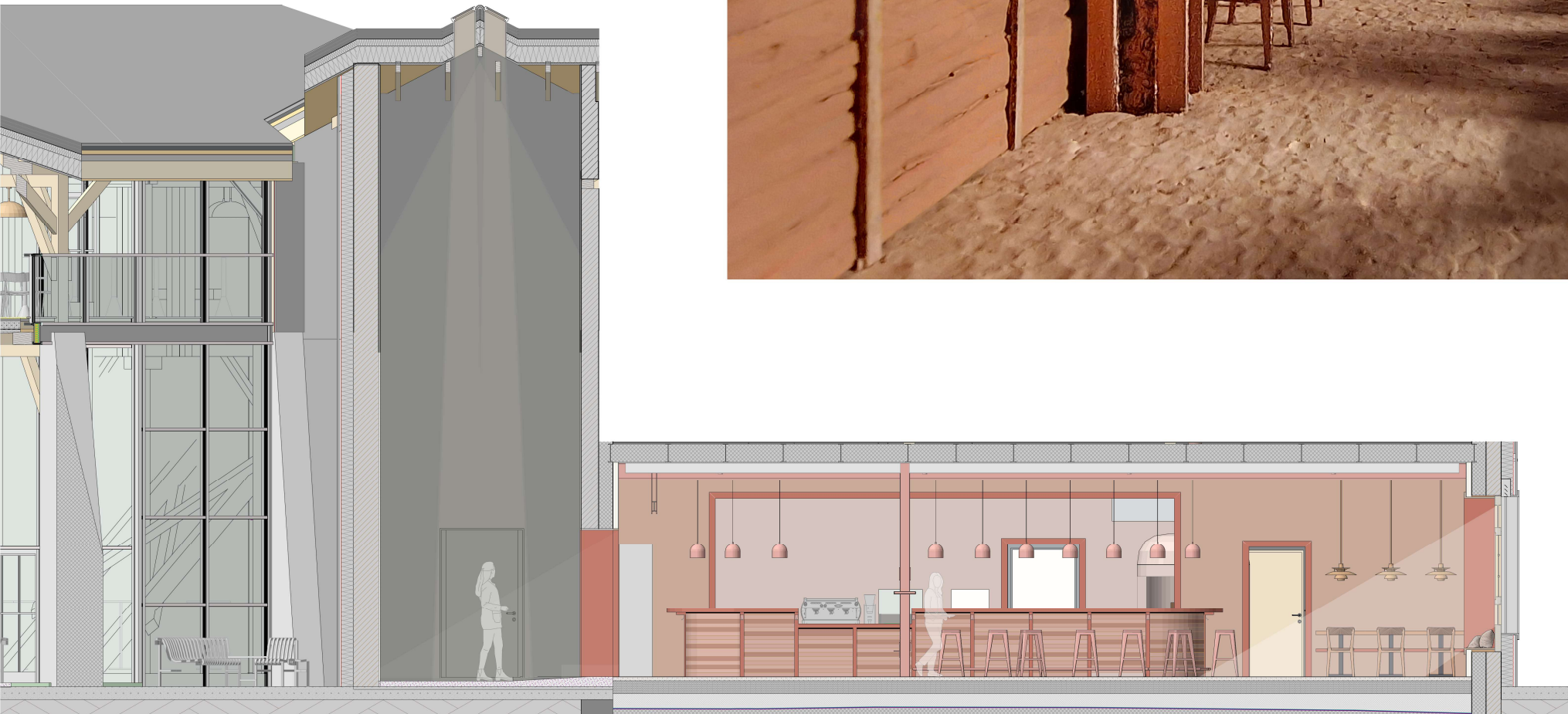
Materialnähe: Körpernahe Oberflächen sind bevorzugt in massivem Holz, Stampflehm oder Lehmputz ausgeführt, um haptische Qualität und baubio-logische Eigenschaften zu vereinen.

Farbzonierung: Jeder Raum erhält eine eigenständige Farbtonalität, die jedoch in Beziehung zum Gesamtgefüge steht. Die Farbwahl steuert Atmosphäre und Raumwirkung.

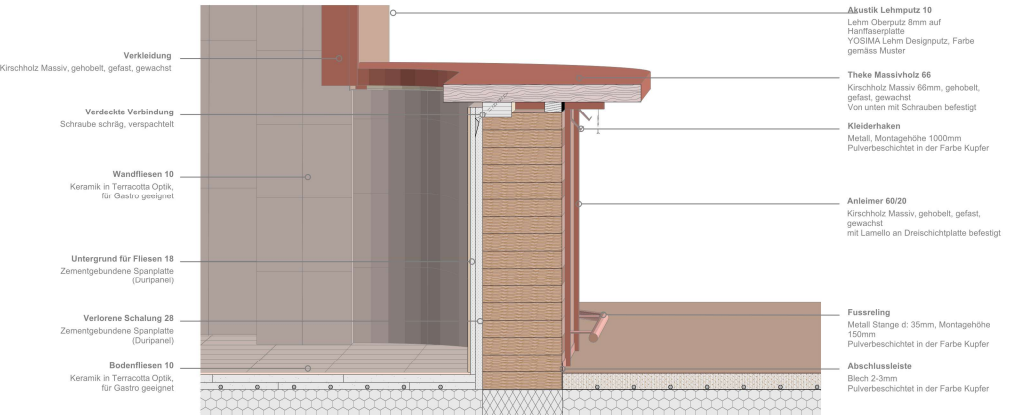
Differenzierte Raumcharaktere: Räume sind funktional und atmosphärisch unterschiedlich, bilden aber ein stimmiges Ensemble durch wiederkehrende gestalterische Prinzipien.



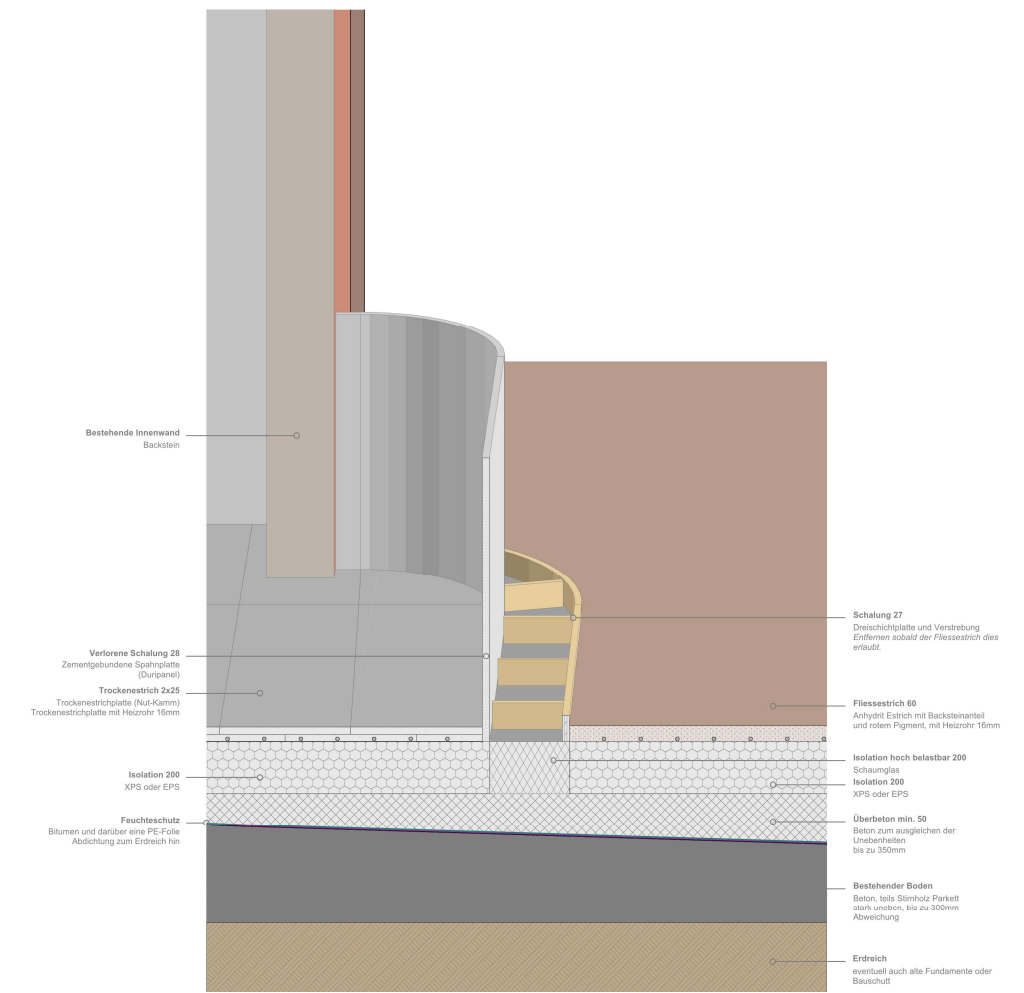
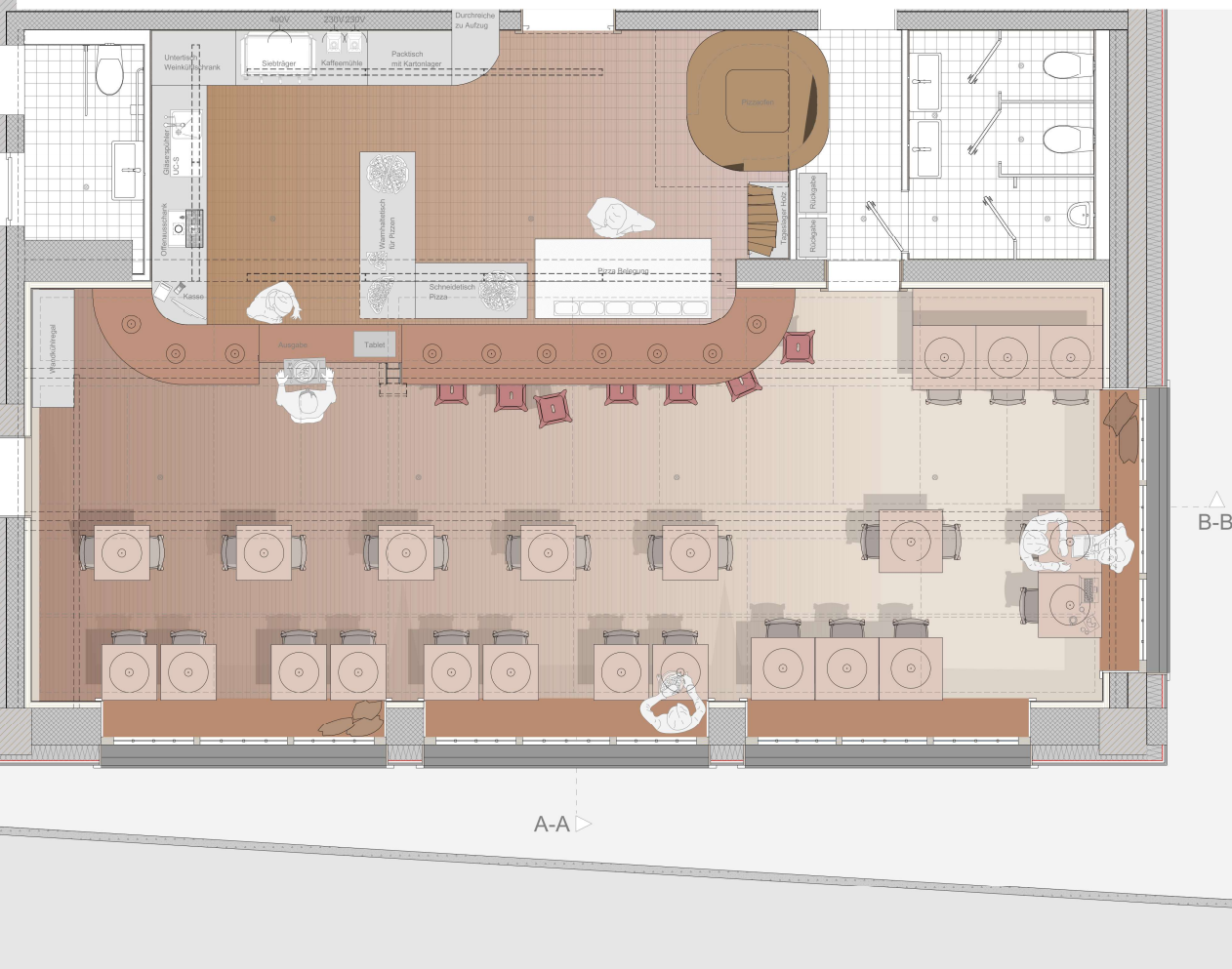
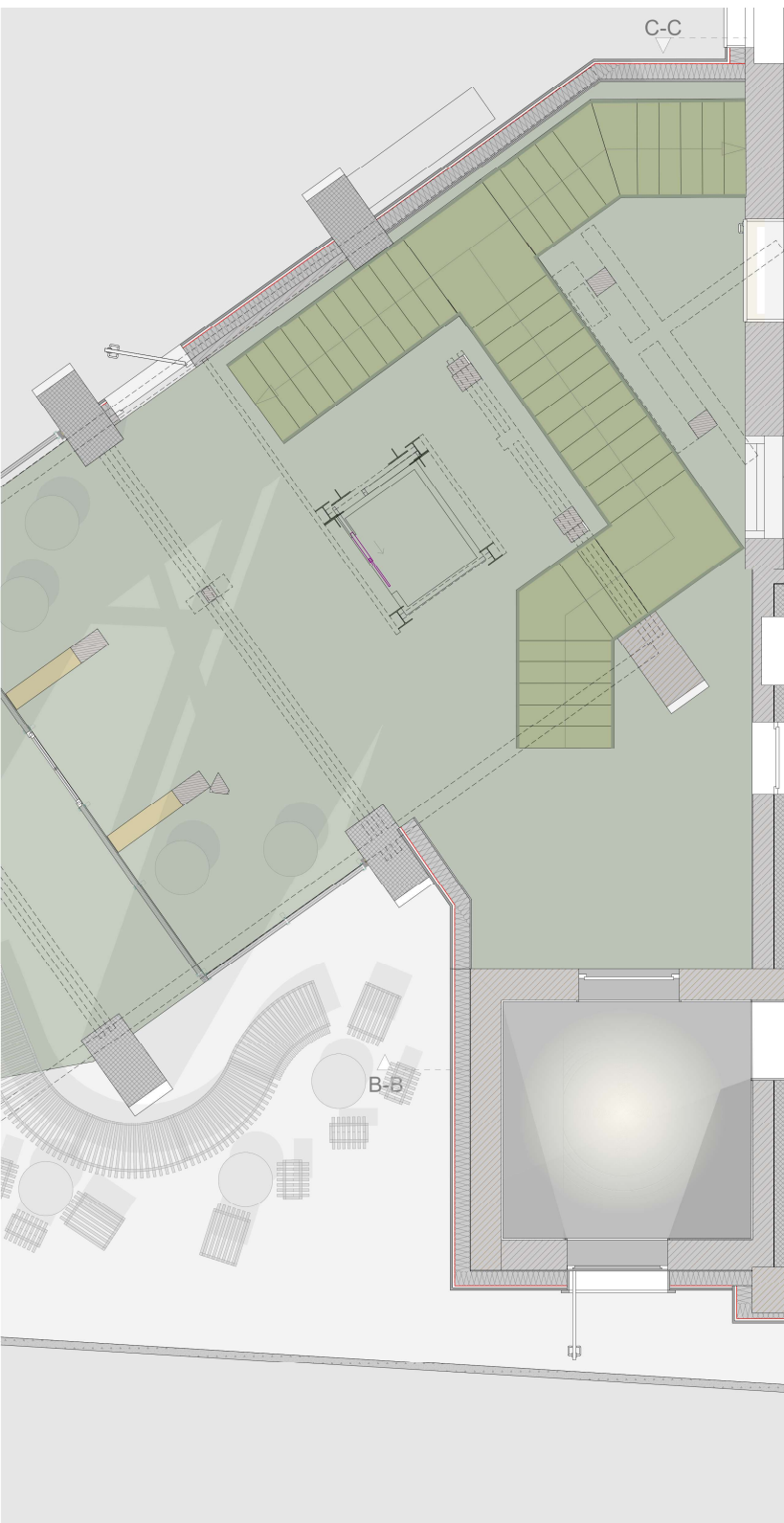
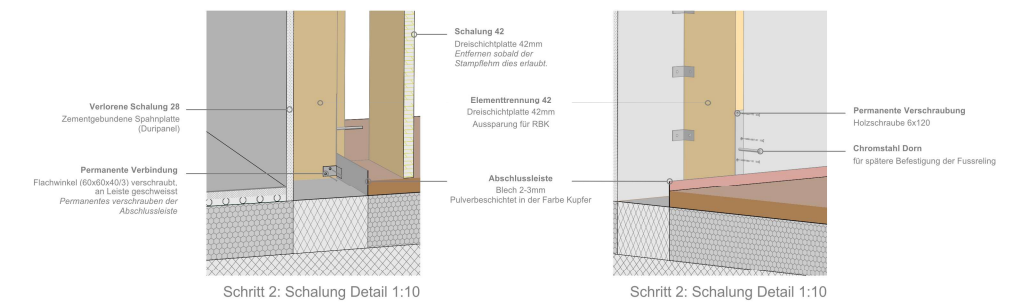
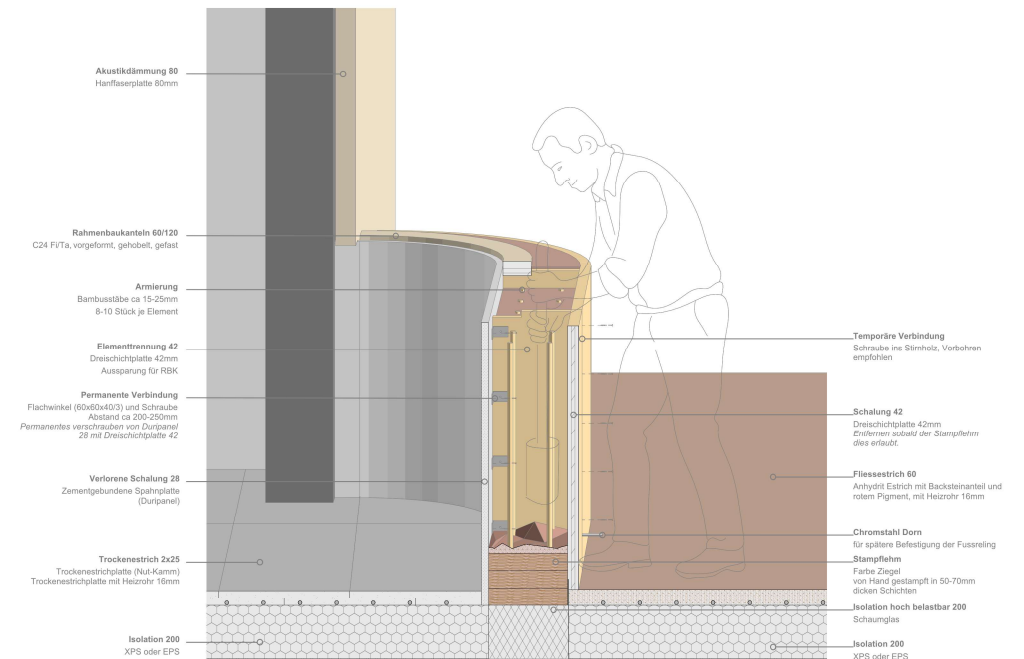
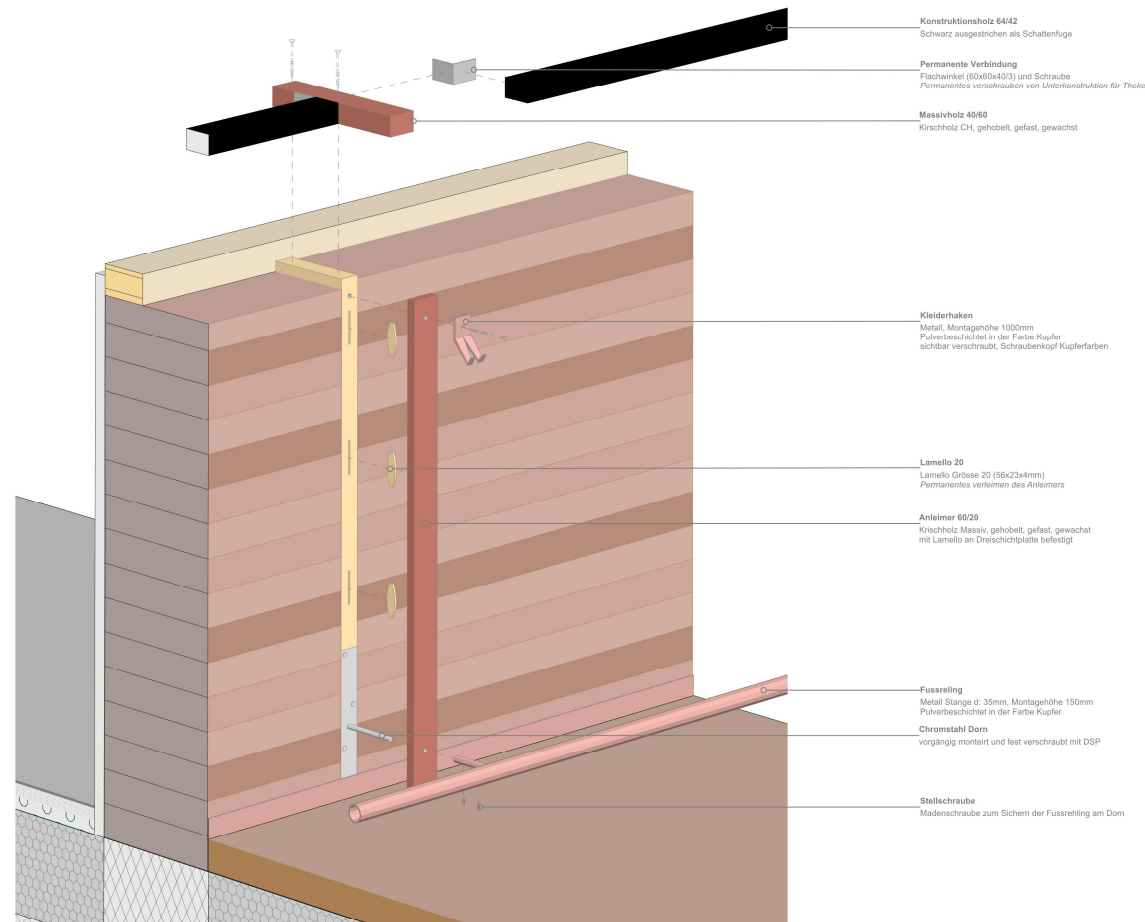
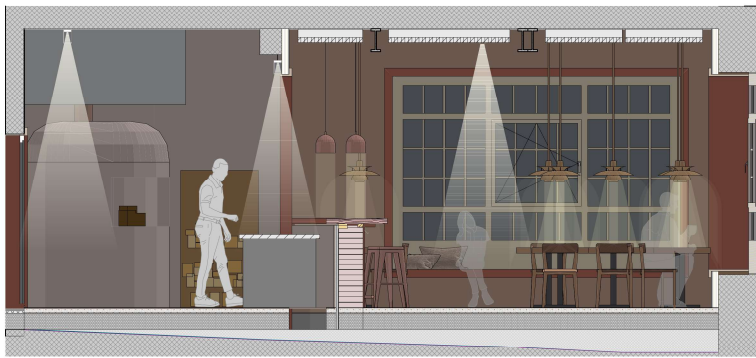
Gestaltungsprinzip: Farbzonierung

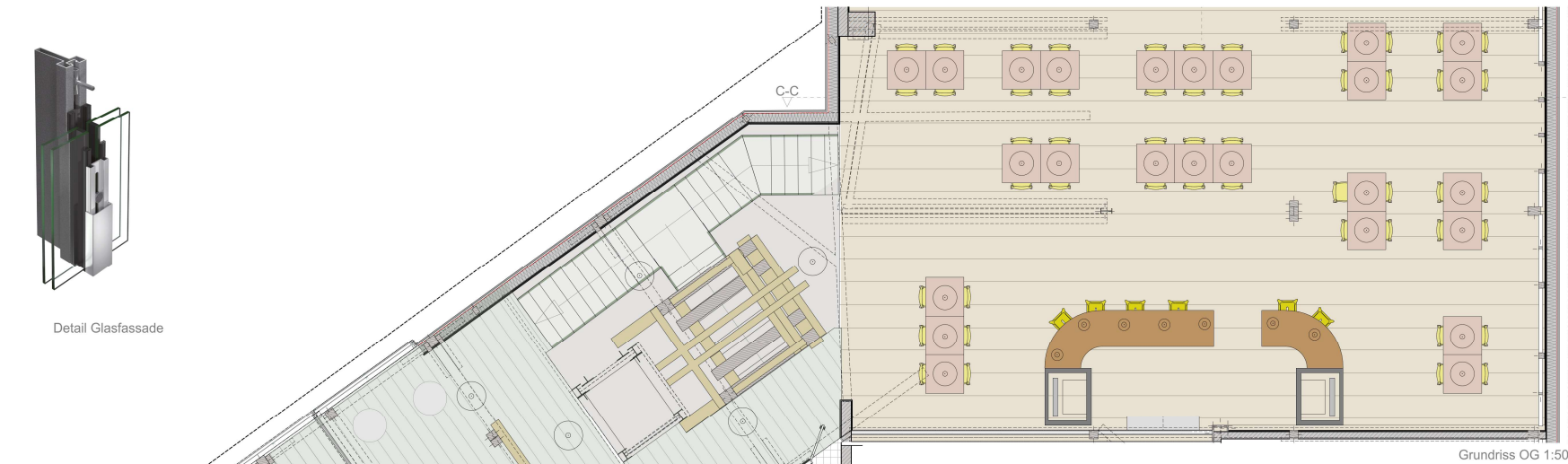


Tageslicht Schnitt B-B 1:33



Schritt 5: Abschlussarbeiten Detail 1:10





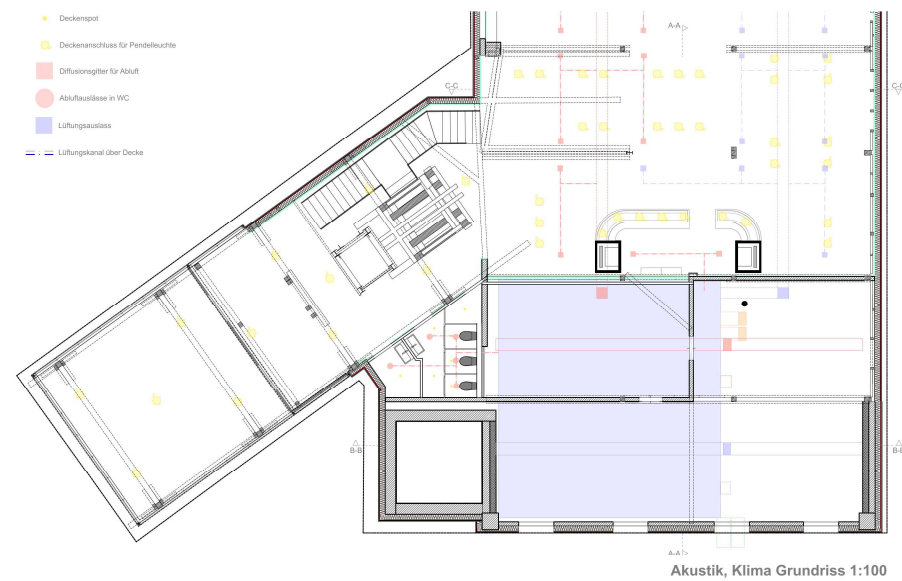
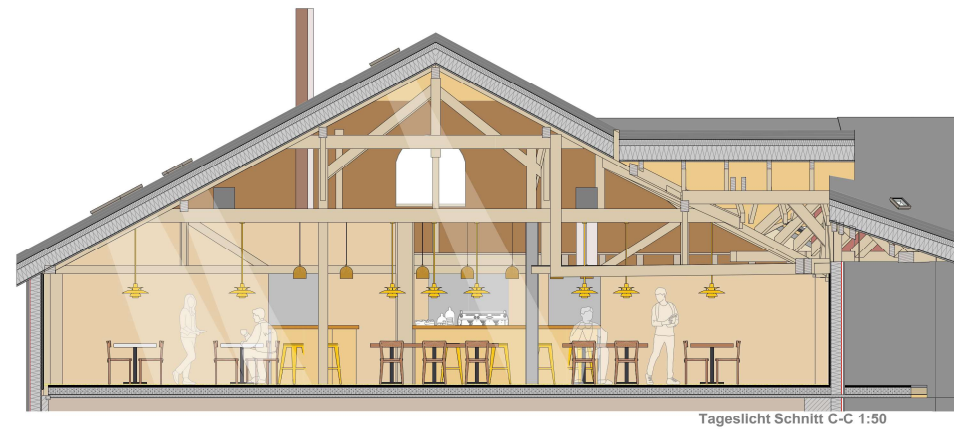
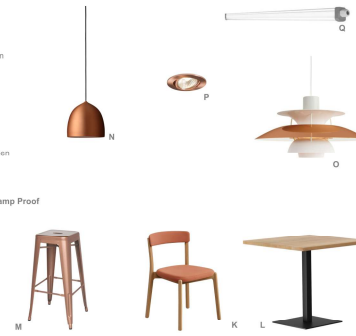
Möblierung



- A: Stuhl Noa
ENEA by Estudi Maribel Molina
Buche, Bezug EP009 Camel
- B: Tisch rq light t2001 7080
Jorgenglas by Hannes Wettstein
Kupfer, Weiss
- C: Barhocker H75
Tolix by Xavier Paschad
Einbremlackiert Gelb
- D: Stahltisch STAY
Blomus by Kienkisch Design Studio
Einbremlackiert Lichtgrau
- E: Parkbank Palladee rund
HAY by Roman & Erwan Bouroullec
Einbremlackiert Skygrey
- F: Tisch Palladee
HAY by Roman & Erwan Bouroullec
Einbremlackiert Skygrey
- G: Stuhl SANTIS
Schaffner by unbekannt
Thymiangrün, eisenverzinkt
- H: Beistelltisch STAY
Blomus by Kienkisch Design Studio
Einbremlackiert Lichtgrau
- I: Hocker Palladee
HAY by Roman & Erwan Bouroullec
Einbremlackiert Skygrey
- J: Lounge Chair Palladee
HAY by Roman & Erwan Bouroullec
Einbremlackiert Skygrey



- K: Stuhl Noa
ENEA by Estudi Maribel Molina
Buche, Bezug EP011 Chocolate
- L: Tisch rq light t2001 7080
Jorgenglas by Hannes Wettstein
Schwarz, Buche gewachst
- M: Barhocker H75
Tolix by Xavier Paschad
Einbremlackiert Roségold
- N: Pendelleuchte Suspence P1
Fritz Hansen by GamFratesi
Kupfer
- O: Pendelleuchte PH 5
Louis Poulsen by Poul Henningsen
Kupfer, Weiss
- P: Einbauleuchte Ciscio
Erocan
Kupfer, schwarzlackiert
- Q: Feuchtraum Deckenleuchte Damp Proof
LEVANCE
Grau, Opal



Bachelor-Thesis an der Hochschule Luzern - Technik & Architektur

Titel **STÜCKwis**

Untertitel **Gastronomie auf dem Ziegeleiareal in Horw**

Diplomandin/Diplomand **Grogg, Fabienne**

Bachelor-Studiengang **Bachelor Innenarchitektur**

Semester **FS25**

Dozentin/Dozent **Hürlimann, Magdalena**

Expertin/Experte **Grego, Jasmin**

Ort, Datum **Sursee, 13.06.2025**

© **Fabienne Grogg, Hochschule Luzern – Technik & Architektur**

Alle Rechte vorbehalten. Die Arbeit oder Teile davon dürfen ohne schriftliche Genehmigung der Rechteinhaber weder in irgendeiner Form reproduziert noch elektronisch gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Sofern die Arbeit auf der Website der Hochschule Luzern online veröffentlicht wird, können abweichende Nutzungsbedingungen unter Creative-Commons-Lizenzen gelten. Massgebend ist in diesem Fall die auf der Website angezeigte Creative-Commons-Lizenz.